

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1943)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Zum Tod Arnold Fiechters  
**Autor:** Meyer, Hermann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-624593>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Le décompte au 18 janvier, joint à votre lettre, nous permet de juger de l'immense travail qui fut nécessaire pour mener à bien l'exposition du Don national suisse 1941-42. Au nom des artistes suisses que nous serons ainsi à même de secourir, nous vous adressons, à vous et à vos collaborateurs, nos très sincères remerciements. Soyez persuadés que nous apprécions hautement votre don et que nous l'utiliserons conformément à sa destination. Quoique la somme figurera dans nos comptes de 1943 seulement, où elle sera comptabilisée suivant art. 4, chiffre 4 de nos statuts comme contribution volontaire, nous mentionnerons déjà dans notre 29<sup>e</sup> rapport de gestion pour l'année 1942 le réjouissant résultat de l'exposition des beaux-arts du Don national suisse 1941-42.

Veuillez recevoir encore, Messieurs, nos profonds remerciements non seulement pour votre important don, mais aussi pour toute la peine que vous avez prise et le travail que vous avez fourni en vue du succès de l'exposition des beaux-arts du Don national suisse 1941-42.

Croyez, Messieurs, à notre considération distinguée.

Caisse de secours pour artistes suisses

*Le président* : KOENIG.

*Le trésorier* : SCHWARZ.

Unser Basler Kollege, Maler *Arnold Fiechter*, ist am 5. April in seinem 64. Alterjahr gestorben. Nachstehende Worte sind bei seiner Bestattung verlesen worden :

## Zum Tod Arnold Fiechters

Es war schmerzlich, in den letzten Wochen die langsam heranschleichende Resignation unseres mit klarem Verstande seiner Lage bewussten Freundes Arnold Fiechter mitzuerleben. Vor wenigen Tagen zwar träumte er noch, den Sommer zu erleben, trotzte den zunehmenden Attacken der Krankheit und wollte nichts um sich haben, was ihn daran erinnern könnte — ja er griff nochmals zum Pinsel, um seine letzten, schönsten Bilder, die er, seiner Leidenszeit angemessen, im kleinsten Format hinwarf, noch zu Ende zu bringen. So wenig es ihm einfiel, selbst in den schwersten Tagen sich aus seinem Heim heraus in Spitalpflege zu begeben, so dachte er nicht daran, für seine letzten mühsamen Schritte einen Stock zu nehmen. Er wollte allein den Kampf zu Ende führen. Nun hat ein gütiges Geschick ihm durch eine letzte furchtbare Schwächung endlich Ruhe gebracht.

Sein Selbstvertrauen und sein Mut waren aber auch für seine Lebensführung bestimmend. So wie er bis zuletzt alles um sich her verfolgte und bestimmte, so hat er auch von jung auf sein Leben gefornt. Ein ausgesprochenes Unabhängigkeitsgefühl liess ihn den Kampf um seine Existenz nicht leicht nehmen, aber die unverbrauchte Kraft des vom Baselbiet kommenden jungen Mannes hat diese Hindernisse schliesslich beseitigt und die Grundlagen geschafft, die er zur Erreichung der weitgesteckten Ziele in seiner Kunst für nötig erachtete. In seinen frühesten Malereien, einige Jahre nach der Studienzeit in München und Paris, war das Streben nach grösster Helligkeit auffallend. In den Landschaften breiteten sich weite, sonnige Flächen aus und die Figuren waren mit einer klaren, vereinfachten Linie umrissen. Es entsprach dies seiner heiteren, behandelnden Lebensanschauung.

In seine besten Mannesjahre kam dann der Auftrag für das grosse dreiteilige Basler Bahnhofswandbild. Ein Bedürfnis nach stärkerer Farbe hatte sich mit dieser Arbeit eingestellt und die Verteilung, das Gleichgewicht der Massen hatte ihn jahrelang an diese Aufgabe gefesselt. Die Jahre spielten von da an für ihn überhaupt keine Rolle mehr. Er wählte ein hohes Alter zu erreichen. In seinem Schaffensdrang begann er ein grosses Bild nach dem andern in seiner Art aufzubauen. Zwei Ateliers füllten sich mit angefangenen und zum Teil weitergetriebenen Arbeiten. Mit Ruhe und Gelassenheit gedachte er sie alle eines Tages zu vollenden. Es sollte nichts davon unreif die Werkstatt verlassen.

Aber ein Haltepunkt der Besinnung war dann im Jahre 1935 seine umfangreiche Ausstellung in der Kunsthalle Basel. Zum ersten Mal sah er alle seine Bilder in einem anderen viel grösseren Raum, und da hat sich in ihm Manches geklärt und hat ihm neue Impulse für seine weitere Arbeit gegeben.

Wie er an das Mass seiner Arbeit und an seine Kunst die höchsten Anforderungen stellte, so ging er auch streng ins Gericht mit Werken

anderer Künstler. Es war vom Interessantesten, mit ihm sich in solche Gespräche zu vertiefen. Natürlich stieg bei einem grossen Meister auch seine Bewunderung ins Grenzenlose, denn das receptive Element war bei ihm mindestens so stark wie das produktive. Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, wie aus Anlass der Basler Kunstvereinsfahrt zu der grossen Cézanne-Ausstellung in Paris sich einer der Freunde Fiechters jetzt noch dankbar und mit Begeisterung der schönen Stunde erinnerte, da ihn der Verstorbene in sein tiefes künstlerisches Erlebnis vor den Bildern des grossen Meisters einwehte. Man kann sich denken, was er als Lehrer an der Gewerbeschule allein schon in dieser Hinsicht seinen Schülern vermittelt hat.

Indessen war die Malerei nicht das einzige Gebiet, dem sein Denken und Empfinden galt. Was es auch sein mochte, wo eine hohe Meisterschaft zu tage trat oder eine starke Lebensäusserung sich einen Weg bahnte, so war er zur Stelle und vertiefte sich in deren Entwicklung. Für Musik hatte er ein besonders feines Gehör und erlernte selbstständig mit grosser Geschicklichkeit ein Instrument zu spielen. Aber erst in späten Jahren ereiferte er sich für die Trommelkunst, die im Allgemeinen nur die Jungen zu erlernen im Stande sind. Was er sich da noch an Können errungen hat, ist beispiellos und kann nur von dem voll gewürdigt werden, der den langen Werdegang kennt und mit ihm verfolgt hat.

In diese wohlgenute Zeit ereilte ihn, der so sehr am Leben und an der Erfüllung seiner Kunst hing, die schwere Stunde der Einsicht in sein Leiden. Doch wie erstaunte man bei einer Begegnung mit ihm, nicht einen gebrochenen Mann vor sich zu haben, sondern den von neuer Kraft und Plänen erfüllten Menschen. Alle seine Bilder mussten umgestaltet werden. Ein neues Leben erfüllte seine Arbeitsstätte. Das Erstaunlichste war, dass er in dieser relativ kurzen Zeit das Schönste in seiner Kunst erreicht hat.

Nun ist die Kraft, die einem schier unerschöpflich schien, für seine Kunst zu früh am Ende angelangt.

Uns aber wird er, wenn es auch mit uns einmal zum Tode geht, in seiner Standhaftigkeit ein leuchtendes Vorbild bleiben.

Hermann MEYER.

## † Otto Schilt, Bildhauer

Die Sektion St. Gallen verlor am 26. Januar 1943 Ihr Aktivmitglied, Otto Schilt, Bildhauer.

Wenn er auch den jüngeren Mitglieder weniger bekannt war, da durch seine Uebersiedelung nach Zürich ein Besuch unserer Versammlungen sich erschwerte, so werden doch wohl die Meisten das eine oder andere Werk seiner geschickten Hand kennen. Die ihn kannten als Mensch und Kollegen werden die Nachricht mit grosser Trauer

